

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 40: **Expo.02: Einsichten und Ausblicke**

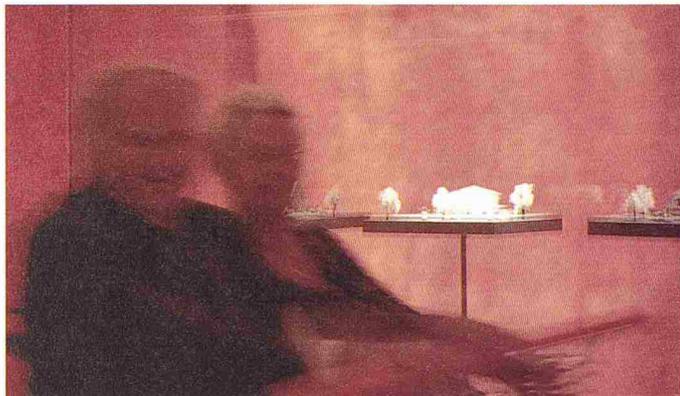
PDF erstellt am: **22.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Expo.02 – über- und unterschätzt

Es war faszinierend zu erleben, wie sehr Wahrnehmungen und Urteile im Einzelnen auseinander gehen können. Alle waren an derselben Expo, aber alle haben etwas anderes gesehen, schön, spannend oder blöd gefunden. Das Gesamturteil über die Expo fiel allerdings einhellig aus. Sie kam an und war beliebt. Nun schliesst sie ihre Tore. Zeit, ein Fazit zu versuchen.

Die Expo war schön, aber was hat sie gebracht? Wo hat sie funktioniert und wo nicht? Was hat sie uns über die Schweiz gelehrt? Wird sie Folgen haben? Um Antworten zu finden, muss man sie vergleichen mit dem Schweizer Alltag und mit früheren Landesausstellungen als Gradmesser der jeweiligen Zustände der Schweiz. Der Vergleich zeigt: Die Expo.02 wird wohl gleichzeitig über- und unterschätzt.

Überschätzt: Die Expo hat viel Lob für ihre fantasievolle, ironische Verspieltheit erhalten. Vergleicht man sie aber mit der kulturellen Dichte und Erlebnisqualität in einigen unserer Städte, blieb sie erstaunlich oft hinter dem zurück, was in der Schweiz heute möglich ist. Die Expo war nicht mutig genug, wo es ums Erleben ging, aber auch dort nicht, wo es um die Schweizer Wirklichkeit hätte gehen müssen. Reicht die Fantasie nicht, um auch die eigenen konkreten Probleme spielerisch anzugehen? Oder traut man sich nicht?

Unterschätzt: Die Expo ist noch nicht vorbei, sie kann noch Folgen haben. Sie hat Neuerungen gebracht oder mindestens popularisiert: Den Event als Mittel zur Thematisierung von Inhalten, den postmodernen Gebrauch vieldeutiger Bilder statt eindeutiger Aussagen, tolerante Vielfalt statt ideologischer Einheitlichkeit, eine interdisziplinäre Macher-Crew statt dem Chef-Architekten. Was dies für die Schweiz bedeutet, ist heute noch nicht abschätzbar.

Lesen Sie ab Seite 7 den Versuch, die gesellschaftliche Bedeutung der Expo.02 zu fassen, ab Seite 10 eine Kritik vorhandener und nicht vorhandener Qualitäten der vielfältigen Expo-Architektur und ab Seite 13 eine Analyse der Expo-Gärten mit Gedanken über unser Verhältnis zur Natur.

Ruedi Weidmann

### 7 Szenografie und Politik

Zum ersten Mal hat die Schweiz eine Landesausstellung in die Hände der Kulturschaffenden gelegt

Hansjörg Gadiant / Ruedi Weidmann

### 10 Expo.02: Eine erste Architektur-Bilanz

Architektonisches Gelingen hängt von den altbekannten Qualitäten ab. Über das Was und das Wie der Expo-Bauten

Hansjörg Gadiant

### 13 Fremd im Paradies: Die Natur der Expo.02

Distanz und Entfremdung prägen unser Verhältnis zur Natur, das zeigt sich an den Pavillons und Gärten der Expo